Altchemnitz

(urkundlich 1428 Alden Kempnicz).

Kirchdorf, 3,75 km südlich vor Chemnitz.

Der Ort ist früher als die Stadt Chemnitz gegründet, dies bestätigt auch sein Name; auf Beilage I ist der Ort mit angedeutet.

Kirche, den Aposteln Petrus und Paulus geweiht. Einschiffig mit Holzdecke und Dachreiter; der zurückspringende Chor ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen und zeigt vier spätestgothische Spitzbogenfenster; die Sakristeithür gleicher Zeit, welche Figur 2*) wiedergiebt, ist mit Kehle und Schräge gegliedert und mit Durchsteckungen versehen. Der Chor verdankt vermuthlich seine Entstehung einer Erweiterung der Kirche auf Stelle einer ehemals vorhandenen Apsis, denn die Südfaçade des Schiffes besitzt noch ihr ursprüngliches romanisches Portal, eines der wenigen im Lande noch erhaltenen (vergl. Fig. 1). Leider ist die sehr beachtungswerthe Arbeit mehrfach übertüncht und durch einen Treppenbau in ihrem oberen Theile verdeckt, auch theilweise ihrer Gliederungen beraubt; diese Missstände machen eine Restaurirung des ehrwürdigen Werkes sehr wünschenswerth. Die Behandlung der Gliederung wie der Capitelle lässt das Portal als Werk der verfallenden Romanik der ersten Hälfte des 13. Jahrh. erkennen. Bemerkenswerth ist die schmuckliche Behandlung des Tympanon; der dasselbe umgebende Fries, aus über Eck gestellten Theilen zusammengesetzt, entspricht der im Backsteinreinbau häufig wiederkehrenden, als „deutsches Band“ bezeichneten Friesbildung. Aehnliche senkrechte Theilung ihrer Tympanen zeigen beispielsweise die St. Petri-Klosterkirche auf dem Petersberge (Abb. in Puttrich, Denkm. d. Bauk.) bei Halle und ferner auch die Kirche zu Knobelsdorf bei Döbeln.

Altarwerk mit vier Flügeln, seiner Bekrönung beraubt. Die Predella zeigt ein Gemälde der Anbetung der Könige, mit zum Theil gut gemalten Köpfen. Der 1,40 m breite, 1,73 m hohe Mittelschrein enthält die geschnitzten Figuren der Jungfrau und des Apostels Petrus, die Innenseiten der inneren Flügel zeigen die des h. Hieronymus und des Apostels Paulus. Sind die inneren Flügel ge-

*) Figur 1 und 2 sind nach gütigst überlassenen Aufnahmen des Prof. Gottschaldt zu Chemnitz gefertigt.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden